

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 12

Artikel: Jugendblatt zum Tag des guten Willens 1949
Autor: Wohnlich, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oschtere

's Chindli rüeft in grüene Wald:
Oschterhäsli, chumm doch bald,
d'Sunne lachet vor em Huus,
jagt de Winter uuf und druus,
's Merzeglöggli lüt scho lang,
Schlüsselblueme blüend am Hang,
hurtig, liebi Schnuppernas,
legg mer Eier drum i's Gras,
großi, starchi möcht i ha,
daß i demit tütsche cha!

Frieda Hager.

Jugendblatt zum Tag des guten Willens 1949

Wie atmen wir auf, wenn Zeitung oder Radio Nachrichten bringen über eine Verständigung zwischen Völkern, die Gegner waren, über einen nach langen Bemühungen erfolgten Waffenstillstand oder Friedensschluß, über Hilfeleistung wirtschaftlich Starker an Bedrängte. Im Vergleich zu der Zahl leider ebenfalls zu meldender Bedrohungen durch gewaltige Rüstungen, durch den « Nervenkrieg », durch Verletzung der Menschenrechte sind jene erfreulichen Berichte freilich noch spärlich. Doch nehmen wir sie freudig entgegen, hoffend, daß sie, wie die ersten Blumen nach langem Winter, auch einen Frühling ankündigen, den Völkerfrühling.

Tief zu Herzen geht uns, daß stark und voll Zukunftsglauben auch dieses Jahr die Kinder von Wales am 18. Mai ihren Friedensgruß an die Kinder der ganzen Welt senden. Es muß uns mehr bedeuten als nur eine schöne Geste, wenn in vielen Sprachen aus allen Himmelsgegenden Antworten auch von Kindern eintreffen. Denn die Kinder sind die Bürger von morgen. Erziehen wir sie dazu, lehren wir sie, ihr Verhalten gegenüber den Mitmenschen auf gutem Willen, auf Nächstenliebe, Wahrhaftigkeit und Hilfsbereitschaft aufzubauen. Es fehlt ja nicht an Gelegenheiten, diese Gesinnung in Tat umzusetzen. Wenn nun am 18. Mai, dem Tag des guten Willens, die Schule mit ganz besonderem Nachdruck über das stille Heldentum der Friedfertigkeit zu den Kindern spricht, so werden damit in der Jugend Vorsätze geweckt, diesem Ideal zu dienen.

Das Jugendblatt « *Zum Tag des guten Willens* » wird auch dieses Jahr von Menschen erzählen, welche sogar ihr Leben dafür einsetzten, Menschen zu helfen, ihnen aus Schuld und Not wieder den Weg zu zeigen, der zum äußern und innern Frieden führt.

Lehrer und Lehrerinnen, und wer immer den Namen « Erzieher » trägt, möge sich an Hand des Jugendblattes eingehend vorbereiten, um am 18. Mai in Stunden der Besinnung den Kindern die Bedeutung auch ihrer Mitarbeit für den Aufbau einer friedlicheren Welt vor die Seele zu stellen.

Wir wollen den Kollegen und Kolleginnen dankbar sein, welche sich neu um die Gestaltung und die Verbreitung des Jugendblattes bemühen. Sie sollen dabei nicht allein gelassen bleiben. So wie z. B. in Skandinavien der *Lehrerbund für den Frieden* die Verantwortung trägt für das Jugendblatt « *Zum Tag des guten Willens* », so sollen auch wir im kriegverschonten Land die Bemühungen der Redaktionskommission hinsichtlich des Inhalts, der Verbreitung und der Finanzierung des Blattes stützen. Die Redaktionskommission hat sich erweitert und neu konstituiert wie folgt:

Präsident: Herr Albert *Peter*, Lehrer, Hirslanderstraße 38, Zürich.
Vizepräsident: Herr Dr. H. Albisser, Sek.-Lehrer, auf Musegg 5, Luzern.
Kassier: Herr Gottfr. Kuhn, Lehrer, Freie Straße 89, Zürich.
Redaktor: Herr Fritz *Aebli*, Lehrer, Breitensteinstraße 19, Zürich.
Geschäftsstelle: Fr. Elsa Glättli, Lehrerin, Haldenstraße 133, Zürich.
Beisitzende: Herr Prof. Dr. Hugo Meyer, Präsident der Erziehungskommission der Schweizerischen Gesellschaft für die UNO und Vertreter des Schweiz. Lehrervereins, Steigstr. 85, Schaffhausen;
 Herr Josef Müller, Präsident des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, in Flüelen;
 Fr. Emma Eichenberger, Präsidentin des Schweiz. Lehrerinnenvereins, Morgentalstraße 21, Zürich;
 Fr. Dr. Natsch, Sekundarlehrerin, St. Gallen;
 August Bohny, Lehrer, Spalentorweg 10, Basel;
 Fr. Laura Wohnlich, Alt-Lehrerin, Bühler (App. A.-Rh.).

Noch einmal richten wir an die Kolleginnen die herzliche Bitte, frühzeitig Bestellungen auf das Jugendblatt zu sammeln, damit die Stärke der Auflage bestimmt werden kann. Nachdem die Unterzeichnete während dreizehn Jahren die Geschäftsstelle des Jugendblattes betreute, hat sich nun Fr. Elsa Glättli in Zürich, Haldenstraße 123, freundlich bereit erklärt, diese Arbeit zu übernehmen.

L. Wohnlich.

VOM BÜCHERTISCH

Erich Neumann: Tiefenpsychologie und neue Ethik. Rascher-Verlag.

Auf der Grundlage der Komplexpsychologie C. G. Jungs versucht der Verfasser eine neue Ethik aufzubauen. Seiner Meinung nach hat sich die jüdisch-christliche Ethik als unfähig erwiesen, die zerstörerischen Kräfte im Menschen zu bannen, weil sie sich nur an das Bewußte, nicht aber an das Unbewußte richtete. Die Schrift ist in Tel-Aviv während des Zweiten Weltkrieges entstanden und möchte durch eine revolutionäre Umwertung der Werte das Gespenst eines dritten Weltkrieges bannen. «Die Botschaft hör' ich wohl, allein...»

H. St.

Robert Saitschick: Denker und Dichter. Charakterdarstellungen. Rascher-Verlag, Zürich.

Der Verfasser des seinerzeit hier empfohlenen schönen Werkes «Schöpfer höchster Lebenswerte» beleuchtet eine Reihe von Charakteren verschiedener Zeiten und Schaffensgebiete — Erasmus von Rotterdam, Montaigne, Pascal, Vauvenargues, Swift, Leopardi, Ruskin, Puschkin, Dostojewsky, Tolstoi — auf Grund ihrer äußern Erlebnisse und innern Erfahrungen. Die Werke der hier dargestellten Denker und Dichter waren dem Verfasser schon in seiner Jugendzeit vertraut. Er hofft, mit diesen leicht lesbaren Essays auf dem kürzesten Weg zur Selbsterkenntnis und damit zur wirksamen Deutung des Sinnes unseres Daseins zu führen.

H. St.

Michael Fordham: Vom Seelenleben des Kindes. Rascher-Verlag, Zürich.

In der aus dem Englischen übersetzten Schrift unternimmt es der Verfasser, die geistige Entwicklung und die typischen Lebenslagen des Kindes unter dem Gesichtspunkt der Jungschen Archetypenlehre zu beleuchten. Kritzeleien, Malereien, Traumbilder der kleinen Patienten, die in kinderpsychologischen Kliniken und in der Privatpraxis behandelt wurden, beleben das anregende, in seiner Einseitigkeit doch nicht recht überzeugende Buch.

H. St.

Peter Meyer: Europäische Kunstgeschichte II. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich.

Dem ersten Band, den zu empfehlen wir letztes Jahr das Vergnügen hatten, ist nun der zweite gefolgt. Er behandelt die Zeit von der Renaissance bis zur Gegenwart. Was wir